

ARBEITSHILFE ZUM ENGAGEMENT IN STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

STADTVERWALTUNG PFORZHEIM | STÄDTEPARTNERSCHAFTEN/ FREIWILLIGENAGENTUR PFORZHEIM/ENZKREIS



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

„Engagiert für Europa“!

Unter diesem Motto sind 2018 die Projektteilnehmer*innen aus den Pforzheimer Partnerstädten und die Engagierten vor Ort aus den deutsch-ausländischen Gesellschaften zu einem gemeinsamen EU-Projekt gestartet. Was brauchen Ehrenamtliche, die sich engagieren möchten im europäischen Kontext? Was verbindet uns alle auch über die Landesgrenzen hinaus? Was braucht es für erfolgreiche Projektarbeit mit den Verantwortlichen in den Partnerstädten und vor Ort?

Der vorliegende Leitfaden soll dabei unterstützen, diese und weitere Fragen zu klären und Engagierten eine Arbeitshilfe an die Hand geben, um Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, interkulturelle Kompetenz und neue, dynamische Formen des Engagements aktiv in die eigene Arbeit einfließen zu lassen.

Ganz nach dem Prinzip „Tue Gutes und rede darüber“ möchten wir allen Engagierten einen Weg zeigen, wie Engagement für Europa in Zeiten der Digitalisierung gelingt und welches Rüstzeug und Techniken dafür vonnöten sind.

Wir danken ganz besonders den Referent*innen, die uns mit Ihren Statements und Tipps im Rahmen dieses Leitfadens und bei unserer virtuellen Lehrtätigkeit mit Ihrem Input bereichert haben. Diese sind im besonderen Prof. Dr. Frank Baasner (DFI), Katrin Gildner (erzaehldavon), Frau Dr. Dorothee Kaiser (dk coaching), Beate Münzenmaier (HfG Karlsruhe) und Prof. Dr. Paul-Stefan Roß (Duale HS BW).



Inhaltsübersicht

- Merkposten für die städtepartnerschaftliche Arbeit Seite 3
- Engagement 4.0 Seite 5
- Digitalisierung im Ehrenamt - Mein Verein wird digital Seite 7
- Öffentlichkeitsarbeit im ehrenamtlichen Engagement Seite 9
- Engagement in Pforzheim Seite 11
- Interkulturelle Kompetenz Seite 13
- Linkliste und Quellen Seite 15

8 Merkposten für die städtepartnerschaftliche Arbeit

1. Es gibt rund 20.000 Städtepartnerschaften in Europa. Die acht Partnerstädte Pforzheims sind Gernika/Spanien, Győr-Moson-Sopron/Ungarn, Irkutsk/Russland, Nevsehir/Türkei, Osijek/Kroatien, Saint-Maur-des-Fossés/Frankreich, Tschenstochau/Polen und Vicenza/Italien. Europa kann durch Partnerschaftsarbeit gestärkt werden. Diese Stärkung findet durch Begegnung zwischen Ländern und Kommunen statt.

2. Städtepartnerschaften müssen gepflegt werden. Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Basis für Städtepartnerschaften. Eine zentrale Rolle haben dabei zum Beispiel die Deutsch-Ausländischen Gesellschaften.



3. Städtepartnerschaften werden auf kommunaler Ebene gefördert. Es gibt finanzielle Hilfen (für Jugend- und Fachaustausch) sowie organisatorische Unterstützung bei der Anbahnung von Kontakten und Fragen zu den Partnerstädten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Europabeauftragten Anna-Lena Beilschmidt und den Partnerschaftsordinatorinnen Monika Finna und Susanne Schreck der Abteilung Europa und Städtepartnerschaften oder auf der Website: <https://www.pforzheim.de/buerger/rathaus/europa-und-die-partnerstaedte.html>
4. Nichts muss immer gleich bleiben. Je nach Interessenlage können sich Begegnungsformate sowie Inhalte im Laufe der Zeit verändern.
5. Städtepartnerschaften sind nachhaltig. Sie sind auf unbegrenzte Zeit ausgelegt und bieten einen verlässlichen Rahmen für dauerhafte Beziehungen.
6. Ein wesentlicher Baustein sind persönliche Beziehungen und Freundschaften, die über die Städtepartnerschaftsarbeit entstehen.
7. Reisen in die Partnerstädte sind mehr als Tourismus, da die Städtepartnerschaften persönliche Beziehungen und ein Eintauchen in das Alltagsleben ermöglichen.
8. Städtepartnerschaften sind ein Raum zum Lernen. Sie bieten Chancen für Jugendliche und junge Erwachsene, da sie Kultur- und Fachaustausch ermöglichen.



Kontakte Städtepartnerschaften Stadt Pforzheim:

Susanne Schreck

Monika Finna

Telefon: 07231 39-3211

Telefon: 07231 39-1503

E-Mail: susanne.schreck@pforzheim.de

E-Mail: monika.finna@pforzheim.de

Linkliste:

Deutsch-Französische Gesellschaft: www.dfg-pforzheim.de

Deutsch-Hispanische Gesellschaft: www.deutsch-hispanische-gesellschaft-pforzheim.de

Deutsch-Polnische Gesellschaft: www.dpg-pforzheim-enz.de

Deutsch-Russische Gesellschaft: www.drgesellschaft.wixsite.com/pforzheim/ueber-uns

Deutsch-Türkische Vereinigung: www.dtv-2010.de

Deutsch-Türkische Gesellschaft: www.dtg-pforzheim.de

Deutsch-Italienische Gesellschaft: <http://www.dig-pforzheim.de>

Amici de Pforzheim: <https://api-2020.org>

Deutsch -Kroatische Gesellschaft: <https://dkgpf.wordpress.com>

Deutsch -Ungarische Gesellschaft: <https://www.facebook.com/dug.pforzheim.enzkreis>

Engagement 4.0

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem permanenten Wandel und so auch das ehrenamtliche Engagement. Wer denkt, alles bleibt immer beim Alten hat sich geirrt, denn mit der Weiterentwicklung der Gesellschaft verändert sich auch das Engagement. Angefangen hat es im 19. Jahrhundert mit dem klassischen Engagement 1.0, oder besser gesagt dem Ehrenamt. Personen, die sich engagierten, traten als Gemeinderat, Schriftführer oder Bürgermeister auf. Sich in diesem außerordentlichen Rahmen zu engagieren, galt in der Vergangenheit teilweise als Bürgerpflicht. Gegen Ende der 1980er Jahre wird mit der höheren Flexibilität in der Arbeitswelt und der Abnahme von traditionellen Bindungen, der Individualismus der Menschen immer wichtiger. Das klassische Ehrenamt verliert an Zuspruch, da die Entwicklung der eigenen Ideen in den Vordergrund rückt. Im letzten Abschnitt des 20. Jahrhunderts greift erneut eine weitreichende Veränderung der Gesellschaft durch. Beim bürgerschaftlichen Engagement rückt die Stärkung der Demokratie, eine nachhaltige Entwicklung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die Daseinsvorsorge in den Fokus. Das Engagement wird zunehmend politisiert und polarisiert. Beteiligte helfen bei einmaligen Aktionen ohne sich weiterhin großartig zu verpflichten. Die Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten in großen Organisationen und traditionellen Vereinen geht zurück. Angestiegen ist das Interesse an zeitlich begrenztem, projekthaftem und selbstbestimmtem Engagement. Es gibt noch das alte Ehrenamt, aber Engagement wird generell bunter und vielfältiger. Es ist nicht immer sichtbar, wie bei Migrant*innen, die häufig in der eigenen Community stark integriert und engagiert sind. Engagement ist immer auch Kind seiner Zeit. Die Frage ist, ob wir uns diesem Wandel stellen, um das heutige Engagement leben und fördern zu können.

Nach Dr. Paul-Stefan Roß: Alles im Wandel- im Ehrenamt alles beim Alten?, eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 1/2020 vom 22.1.2020



1. Permanente Weiterentwicklung des Engagements muss wahrgenommen und beachtet werden.
2. Ist meine Organisation dazu bereit konkrete Schritte zur Bindung Engagierter in neuer Form zu gestalten und einzuleiten?
3. Ich darf Vergangenen nicht nachtrauern, sondern muss Fortschritt annehmen.
4. Gewinnung und Bindung Engagierter ist meine Aufgabe.
5. Menschen mit unterschiedlichen Motiven und Bereitschaften sollen eine Aufgabe in meiner Organisation bekommen und mit ihrem Engagementverständnis andocken können.
6. Ich kann die Kernziele meiner Organisation auf anderen, neuen Wegen erreichen, wenn ich mit Kreativität neue Vorgehensweisen etabliere.
7. Ich würdige, das was da ist und klage nicht über das, was mehr sein könnte/sollte.
8. Ich plane nicht für andere, sondern mit ihnen und binde sie dadurch aktiv mit ein.
9. Ich ändere meine eigenen Vorstellungen und Strukturen und entwickle meine Prozesse weiter, anstatt andere verändern zu wollen.
10. Manche Dinge müssen auf den Kopf gestellt und neu betrachtet werden. Nichts muss sein, wie es vorher einmal war. Keine Scheu vor frischem Wind in den Segeln.



Notizen:

Digitalisierung im Ehrenamt – Mein Verein wird digital

1. Versteht Digitalisierung als etwas, das zu euch und eurem Verein gehört.
2. Klärt Vereinsziele und individuelle Ziele der Mitglieder.
3. Überprüft in welchen Handlungsfeldern euer Verein aktiv ist.
4. Schaut euch die Entscheidungswege in eurem Verein und Zuständigkeiten einzelner Personen an.
5. Nehmt eure analogen und digitalen Arbeitsvorgänge unter die Lupe.
6. Leitet aus euren Überlegungen ab, wo euch digitale Technologien unterstützen können und was analog bleiben soll.
7. Recherchiert nach digitalen Anwendungen und Tools und schaut, welche Kompetenzen die Anwender*innen für ihre Nutzung brauchen.
8. Schaut unter euren Mitgliedern, wer welche Expertise schon mitbringt und sie gegebenenfalls weitergeben kann.
9. Klärt gemeinsam, wie und wann digitale Technologien eingeführt sollen und wer für die Umsetzung der Schritte verantwortlich ist.

Quelle: Henning Baden („Digitale Nachbarschaft“)



Auswahl teils kostenloser Tools:

Umfragetools:

www.padlet.com

www.mentimeter.com

www.umfrageonline.com

Tools für Videokonferenzen:

www.zoom.us

www.webex.com

www.jitsi.org

Tools für Datenaustausch:

www.trello.com

www.slack.com

Rund um IT-Sicherheit und Digitalisierung:

www.bsi-fuer-buerger.de

www.digitale-nachbarschaft.de

Online Seminare zur Digitalisierung:

www.opentransfer.de/msm-digital

www.forum-digitalisierung.de

www.erzaehldavon.de

www.betterplace-academy.org



Notizen

Öffentlichkeitsarbeit im ehrenamtlichen Engagement

Gute Öffentlichkeitsarbeit gewinnt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Daher ist diese Arbeit unverzichtbar für Organisationen und Vereine. Durch eine breite Darstellung der Aktivitäten einer Organisation in der Öffentlichkeit gewinnt sie an Bekanntheit. Hierbei wird allerdings zwischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterschieden. Während sich Pressearbeit mit der Verbreitung von Publikationen und Berichten an Zeitungen und Magazine befasst, sind Organisationen in der Öffentlichkeitsarbeit freier und können selbstständig, ohne auf Zeitungen oder vergleichbare Medien angewiesen zu sein, Beiträge veröffentlichen.

Quelle: Katrin Gildner, www.erzaehldavon.de



1. Wo ist meine Zielgruppe unterwegs? Davon leite ich ab, welches Medium/ Plattform ich benutze.
2. Unterschiedliche Medien bedürfen unterschiedliche Handhabungen. So kann zum Beispiel nicht dasselbe Video-Format für YouTube und Instagram verwendet werden.
3. Zur Themenfindung können Mindmaps helfen. Diese dienen dann auch als Themenspeicher.
4. Aus meinem Themenspeicher gestalte ich Postings. Hierbei unterscheide ich in Long Form Content (aufwändigere, grundsätzliche Beiträge) und Short Form Content (kurzfristige, einfachere Beiträge) und entwickle dabei eine Regelmäßigkeit.
5. Wenn es nicht viel zu berichten gibt, können externe Kommunikationsanlässe, wie zum Beispiel Feier- und Aktionstage zu Hilfe genommen werden.
6. Bei meinen Posts baue ich Wiedererkennungsmerkmale ein. Ich konzipiere ein Farbschema, achte auf Schriftarten und kreierte ein harmonisches Feed.
7. Meine Postings sind qualitativ hochwertige Fotos und Videos. Hierbei achte ich darauf, dass sie nicht verwackelt, schief oder abgeschnitten sind. Ich beachte die 5 Ws: Was, Wer, Wo, Wie, WOW.
8. Ich lege ein Fotoarchiv an, aus dem ich mich nach Bedarf bedienen kann. Hierbei achte ich auf verschiedene Perspektiven.
9. Ich verzichte auf Postings ohne Kontext. Ich versuche meine Beiträge auf aktuelle Geschehnisse oder für meine Organisation relevante Themen zu beziehen.
10. Ich achte auf einen Mehrwert für meine Community. Ich veröffentliche keine Beiträge, die nur ich interessant oder lustig finde.



Notizen

Engagement in Pforzheim

Ehrenamt kann ganz unterschiedlich aussehen. Bei einem Ehrenamt ist jemand freiwillig und unentgeltlich, aus ganz unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlicher Motivation, aktiv.

1. Ehrenamtlich engagiert kann prinzipiell jeder Mensch sein. Dabei ist es nicht wichtig, ob die Engagierten schon eine berufliche Qualifikation oder noch gar keine Praxiserfahrung in ihrem Engagementfeld haben.
2. Ehrenamt ist immer freiwillig. Man kann niemanden dazu verpflichten.
3. Ehrenamt geschieht aus persönlicher Motivation und Freude. Es hilft der Gesellschaft und einzelnen Mitgliedern wie zum Beispiel Kindern/Familien oder Migranten.
4. Wer ehrenamtlich aktiv ist, engagiert sich freiwillig und unentgeltlich.
5. Nicht immer muss ein Ehrenamt dauerhaft oder regelmäßig sein. Manchmal brauchen Einrichtungen oder Vereine für ein Projekt kurzfristige Unterstützung, beispielsweise für ein interkulturelles Fest.
6. Jeder Einsatz sollte den Fähigkeiten, Anliegen und Interessen des Ehrenamtlichen entsprechen.
7. Ehrenamt findet in Ihrer Freizeit statt. Arbeitgebende dürfen Ihnen das in der Regel nicht untersagen. Es ist aber schön, wenn Sie es mitteilen.
8. Man hat kein Recht auf Freistellung durch Arbeitgebende für ein Ehrenamt.
9. Fragen Sie nach dem Versicherungsschutz für Ehrenamtliche.
10. Bleiben Sie als Engagierte*r im Dialog mit den Verantwortlichen in Ihrer Einrichtung.
11. Beachten Sie Ihre Grenzen und kommunizieren Sie, wenn Sie fachlichen Rat benötigen.

Quelle: Auszug aus „Handreichung für Ehrenamtliche und solche, die es werden wollen“ u.a. Doris Möller-Espe (Deutscher Kinderschutzbund e.V. Pforzheim)



Die Vermittlungsbörse FRAG rund um das Thema Ehrenamt ist ein Angebot für Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig engagieren und beteiligen wollen sowie für Institutionen und Organisationen aus Pforzheim und dem Enzkreis, die Ehrenamtliche einsetzen möchten.

Kontakte Freiwilligenagentur FRAG Pforzheim / Enzkreis:

Nina Born

Telefon: 07231 39-3019

E-Mail: buengerengagement@pforzheim.de

Link: www.frag-pf-enzkreis.de

Welche Formen des Engagements kenne ich aus meiner Organisation? Wie können sich Interessierte beteiligen?



Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist in unserem Alltag und gerade in der internationalen Arbeit von großer Bedeutung. Schon durch einfache Änderungen lässt sich die internationale Zusammenarbeit, die manchmal schwierig ist, verbessern. Ein wichtiger Aspekt in der Arbeit mit internationalen Gruppen und Menschen aus anderen Kulturen ist die Tatsache, dass der Mensch eine selektive Wahrnehmung besitzt und durch seine „kulturelle Brille“ schaut. Dadurch entstehen Stereotype und ein wertender Blick auf andere Kulturen, was sich leicht zu Vorurteilen und Konflikten weiterentwickeln kann. Durch die Reflexion unserer eigenen kulturellen Prägung und einen bewussten Perspektivwechsel können wir unseren Ethnozentrismus überwinden und zu einem aufgeschlosseneren Umgang mit Menschen gelangen. Während fehlende Toleranz und Empathie rassistische und fremdenfeindliche Tendenzen begünstigen, können kulturelle Bildung, Selbstreflexion der eigenen Werte und der Perspektivwechsel in ungewohnten Situationen helfen, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen. So ist auch in Pforzheim die Stärkung interkultureller Kompetenzen unverzichtbar.

Im Weiteren werden einige Methoden und Fragestellungen zur Selbstreflexion und zum besseren Umgang mit Diversität geschildert.

Nach Dr. Dorothee Kaiser,
www.dorotheekaiser.com

Kulturen unterscheiden sich auf verschiedenen Ebenen. Diese Ebenen überschneiden und mischen sich.

Das ist vergleichbar mit einer Zwiebel.



Kultur bestimmt unsere...

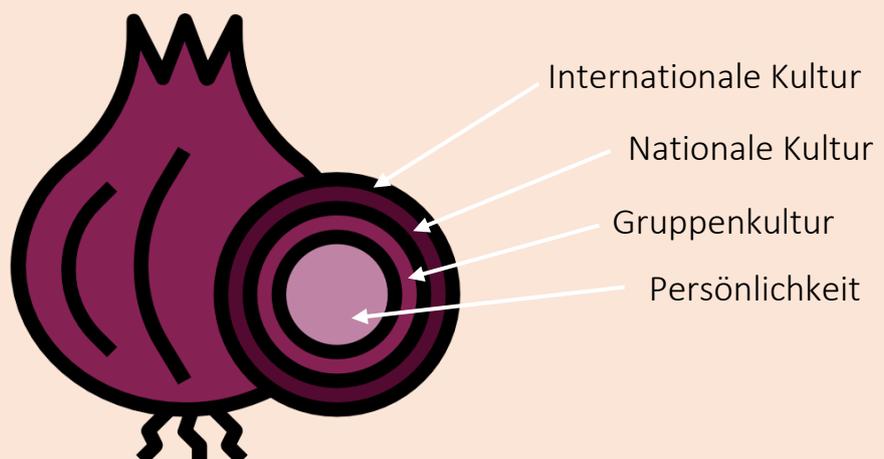
Wahrnehmung

Verhaltensplanung

Verhaltensausführung

Interpretation

Bewertung



Kultur bestimmt das Weltbild.

Das Handeln wird durch verschiedene kulturelle Hintergründe bestimmt.

1. Die zentrale interkulturelle Kompetenz ist der Perspektivwechsel und das notwendige Mittel um andere zu verstehen. Ich versuche die Sicht auf Dinge von Menschen aus anderen Kulturen nachzuvollziehen und zu verstehen, auch wenn ich sie nicht teile.
2. Kulturen können in verschiedenen Dimensionen dargestellt werden. Hierbei kann sich zum Beispiel ein großer Unterschied zwischen Kollektivismus und Individualismus, Machtdistanz, der Wahrnehmung von Zeit, der Trennung der Lebenswelten (privat und beruflich) und der Sprachweise bemerkbar machen.
3. Ich werde mir meiner persönlichen Toleranzskala bewusst und stufe ab in Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz, Vermeidung und Ablehnung.
4. Ich scheue mich nicht Fragen an Menschen anderer Kulturen zu stellen, denn wenn ich mehr über andere weiß, bauen sich Vorurteile ab beziehungsweise nicht auf.
5. Ich achte darauf in meiner Organisation nicht über Menschen aus anderen Kulturen zu sprechen, sondern mit ihnen.
6. Ich gehe davon aus, dass meine eigene kulturelle Prägung, aus der Sicht anderer, auch als komisch oder sonderbar wahrgenommen werden kann.
7. Ich gehe nicht mehr davon aus, dass mein Gegenüber schon weiß, worüber ich spreche und was ich damit meine.
8. Bei der Arbeit mit internationalen Gruppen in meiner Organisation arbeite ich mit „gesichtswahrenden Methoden“, damit alle Stimmen unvoreingenommen gehört werden.
9. Kultur ist bewusst und unbewusst sichtbar (Eisbergmodell).
10. Viele Kulturen sagen nicht gerne „Nein“, wenn sie etwas nicht mögen oder nicht verstehen können, daher versuche ich das indirekte „Nein“ zwischen den Zeilen zu lesen. Ich interessiere mich für andere Kulturen und lerne über sie, um sie besser zu verstehen.



Ethnozentrismus ist eine Form des Nationalismus, bei der die eigene Nation sich als überlegen gegenüber anderen Nationen/Völkern betrachtet.

Das Projekt "Engagiert für Europa" zielt darauf ab, Bürger*innen neu für die Idee eines geeinten Europas zu begeistern und in der Städtepartnerschaftsarbeit aktive Menschen fit für die Zukunft zu machen.

Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte die Annäherung zwischen den Völkern vielfach über kommunale Begegnungen. Daraus sind tiefe Freundschaften zwischen Menschen, Kommunen und Völkern entstanden. Heutzutage sehen jedoch immer mehr Menschen ein Europa in Vielfalt nicht mehr als eine Lösung, sondern als Problem. Doch für ein gelebtes und starkes Europa braucht es überzeugte Bürger*innen. In dem Projekt möchten wir im Austausch engagierten Menschen die Möglichkeit zur Begegnung, zur fachlichen Zusammenarbeit und zum Weiterentwickeln der eigenen Kompetenzen geben. Es geht darum, Fähigkeiten auszubauen und neue Kompetenzen zu entwickeln und zu erlernen, die wichtig sind für ein Engagement 4.0 in Europa.

Dabei kann die Stadtverwaltung Pforzheim auf bestehende Netzwerke und bewährte Partner in der Städtepartnerschaftsarbeit zählen. Pforzheim arbeitet bei diesem Erasmus + -Projekt für strategische Partnerschaften mit der Deutschen Gemeinschaft Osijek, der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Tschenstochau und Eurocultura Vicenza zusammen.

*Projektkoordination Stadt Pforzheim, Abteilung Europa und Städtepartnerschaften, Susanne Schreck
Gestaltung und Konzeption: Lisa Hohmann, FSJ Europa und Städtepartnerschaften
2020*

Quellen

Icons made by [Freepik](https://www.flaticon.com/authors/freepik "Freepik") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
 Icons made by [Freepik](https://www.flaticon.com/authors/freepik "Freepik") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
 Icons made by [Freepik](https://www.flaticon.com/authors/freepik "Freepik") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
 Icons made by [Freepik](https://www.flaticon.com/authors/freepik "Freepik") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
[Smashicons](https://www.flaticon.com/authors/smashicons "Smashicons") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
 Icons made by [surang](https://www.flaticon.com/authors/surang "surang") from [www.flaticon.com](https://www.flaticon.com/ "Flaticon")
<https://pixabay.com/de/photos/laptop-technologie-computer-3244483/>
[Pixabay](#)

1. Impressum

Dieser Leitfaden mit Empfehlungen zur Mobilität innerhalb der Europäischen Union entstand im Rahmen des zweijährigen Projekts „Engagiert in Europa“ (Erasmus+ Programm Nr. 2018-1-DE02-KA202-005069). Das Projekt "Engagiert für Europa" zielte darauf ab, Bürger*innen neu für die Idee eines geeinten Europas zu begeistern und in der Städtepartnerschaftsarbeit aktive Menschen fit für die Zukunft zu machen. Es bot haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen die Gelegenheit ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln und Netzwerke der Partnerschaftsarbeit auszubauen sowie gemeinsam neue Möglichkeiten der Partnerschaftsarbeit auszuloten.

2. Projektpartner

Stadt Pforzheim (Deutschland), Projektkoordinator

Eurocultura, Vicenza (Italien)

Towarzystwo Polsko-Niemieckie w Czestochowie, Tschenstochau (Polen)

Njemacka zajednica - Zemaljska udruga Podunavskih Svaba u Hrvatskoj, Osijek (Kroatien)

3. Herausgegeben von:

Projektkoordination Stadt Pforzheim im Rahmen des Projekts „Engagiert für Europa“

Erstellt von: Stadt Pforzheim, Europa und Städtepartnerschaften und Freiwilligenagentur Pforzheim/Enzkreis

Erstellt am: 10/2020

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

Alle Angaben ohne Gewähr.

4. Common Licence



5. EU Förderung

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union